

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 10 (1942-1943)
Heft: 7

Artikel: Zwei Zürcher Gedichte
Autor: Joyce, James
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

James Joyce
ZWEI ZÜRCHER GEDICHTE
(Nachdichtung von Max Geilinger)

Allein

Des Monds graugoldne Maschen spinnen
Die Nacht zu einem Schleier, leis durchbebt.
Uferlaternen über Schlummerwasser; drinnen
Gerank, von deren Lichtschein hingeschwebt.

Goldregen. Leises Röhricht haucht zur Nacht
Den einen Namen, i h r e n —
All meine Seele ist Entzücken und erwacht
In einer Ohnmacht süsser Scham sich zu verlieren.

Zürich 1916

Bahnhofstrasse

Augen, die mich verhöhnen, ja, ihr zeigt
Mir meinen Weg, wenn sich der Abend neigt,
Den grauen Weg mit fliederfarbnen Zeichen:
Sterne, die sich antreffend trennend weichen.

O Stern des Uebels, o du Stern der Qual!
Hochherz'ge Jugend kommt kein zweitesmal.

Und wo die Altersweisheit, zu verstehn
Die Zeichen, die uns höhnen, wenn wir — gehn.

Zürich 1918